Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 40: **Verkehr**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

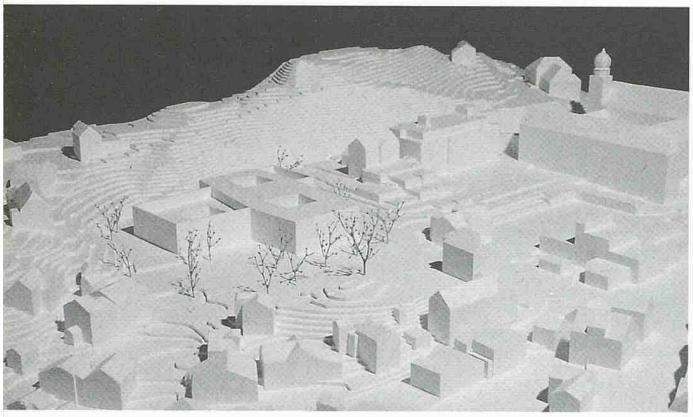
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

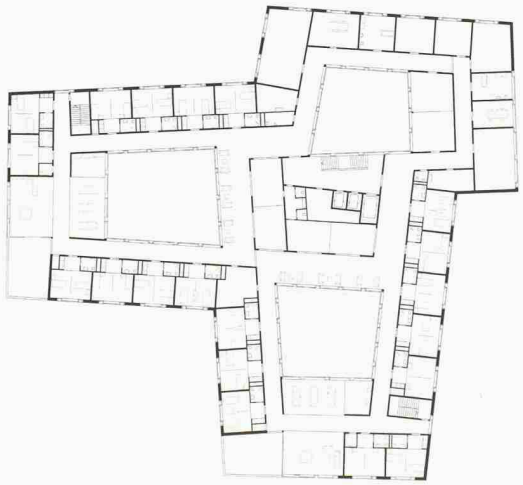
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

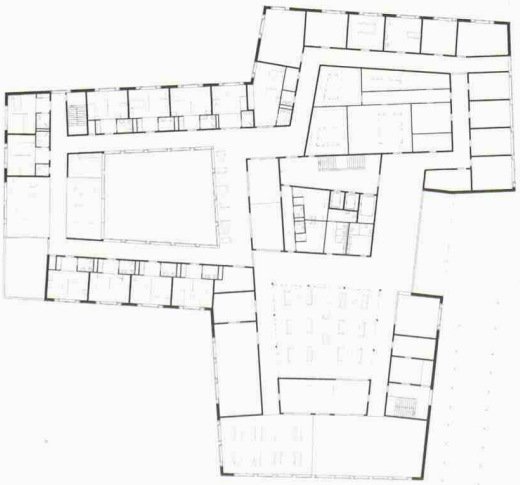
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Dreiflügliger Bau für die Alterspsychiatrie in Pfäfers (1. Rang, Erika Fries & huggen_berger)





Zentraler Erschliessungskern und 3 Lichthöfe, 1. Obergeschoss und Erdgeschoss (1. Rang, Erika Fries & huggen_berger)

Zentrum für Alterspsychiatrie, Pfäfers

(bö) Bereits 1847 richtete der Kanton St. Gallen in den Räumen des ehemaligen Benediktinerklosters eine Heil- und Pflegeanstalt ein. Nichts weniger als Vorschläge, wie eine alterspsychiatrische Klinik im 21. Jahrhundert aussehen könnte, erwartete der Kanton heute vom offenen und einstufigen Projektwettbewerb. 109 Projekte versuchten die vier Stationen der Alterspsychiatrie, die auf dem Klinikareal verteilt sind, in einem Gebäude zusammenzufassen. Neben ortsbaulich und architektonisch guten Lösungen wurden vor allem betrieblich bestorganisierte Projekte gesucht. Dabei waren Innenräume mit guter Aufenthaltsqualität wichtig.

Die Arbeitsgemeinschaft *Erika Fries* und *huggen_berger (Lukas Huggenberger* und *Adrian Berger)* gewinnt den Wettbewerb mit einem dreiflügligen Gebäude. Dank der Gebäudeform werden im Aussenraum auch gleich 3 Bereiche gefasst, ein Eingangshof, ein Gartenhof und ein geschlossener Garten. Der dreigeschossige Bau ist im Innern aus einem Kern erschlossen, und 3 verschieden gestaltete Lichthöfe lockern die Erschliessung und die strenge Aufreihung der Zimmer entlang der äusseren Fassade auf. Eine Kostenschätzung nach der Elementmethode kam zum Schluss, dass das Siegerprojekt im Durchschnitt der 18 geprüften Projekte liegt. Der Entschluss der Jury zur Weiterbearbeitung dieses Projektes fiel einstimmig.

Preise

1. Rang / 1. Preis
Erika Fries & huggen_berger, Zürich: Landschaftsplanung: Stefan Koepfli, Luzern; Raumkonzeptplanung: Mathis Schick, Zürich

2. Rang / 2. Preis
Oestreich + Schmid, St. Gallen; Mitarbeit: Manuela Keller, Preza Pajkic, Michelle Kamm

3. Rang / 3. Preis
Josef Prinz, Baindt (D); Mitarbeit: Clemens Schöllhorn, Steffen Fugel

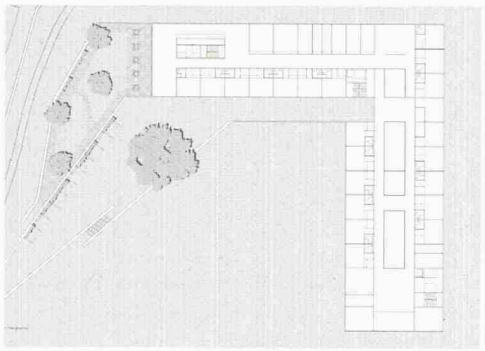
4. Rang / 4. Preis
Johannes Häusler + Luregn Cathomen, Chur

5. Rang / 5. Preis
Architekturbüro Schinharl-Höss, München; Mitarbeit: Peter Flickinger, Barbara Sitzberger

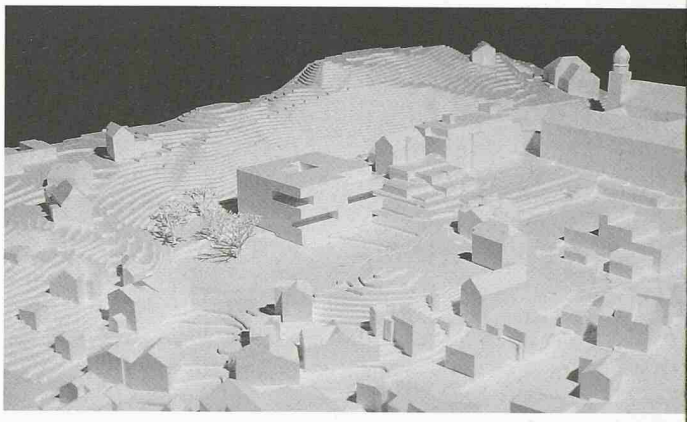
Preisgericht

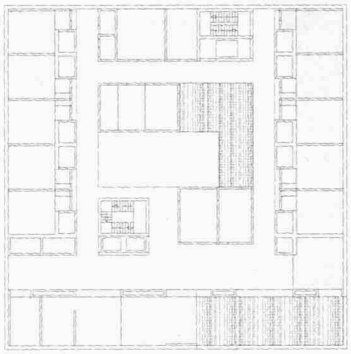
Willi Haag, Regierungsrat; Heidi Hanselmann, Regierungsrätin; Roman Wüst, Generalsekretär Gesundheitsdepartement (Ersatz); Arnold Bamert, Kantonsbaumeister; Rudolf Albrecht, Leiter Spitalbauten Hochbauamt; Christoph Eicher, Psychiatrische Dienste Sektor Süd; Daniel Strub, Leitender Arzt; Silvia Gmür, Architektin; Theres Aschwanden, Architektin; Paul Knill, Architekt; Walter Walch, Landesbaumeister Fürstentum Liechtenstein

Ausstellung bis 5. Oktober (Mo–Fr, 16–19 Uhr; Sa / So, 11–15 Uhr), Marstall der Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers

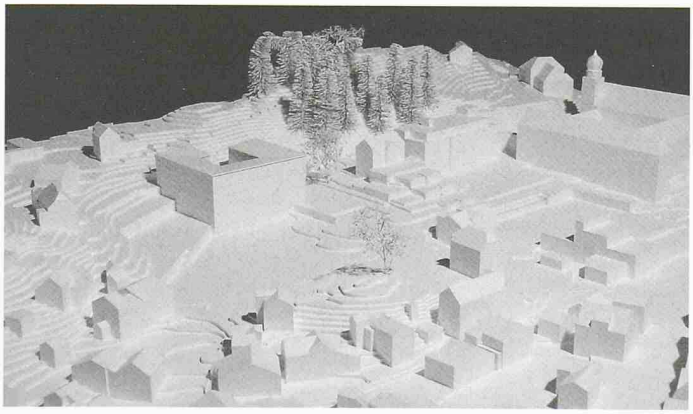


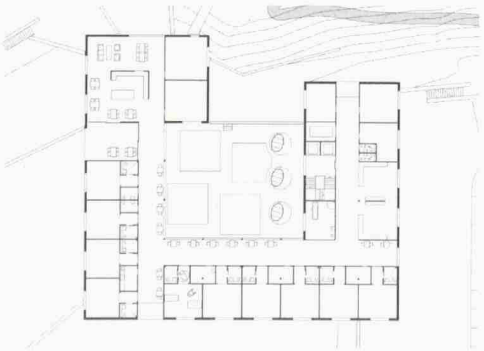
Zweiflüglige Anlage, die einen grosszügigen Aussenraum aufspannt (2. Rang, Oestreich + Schmid)



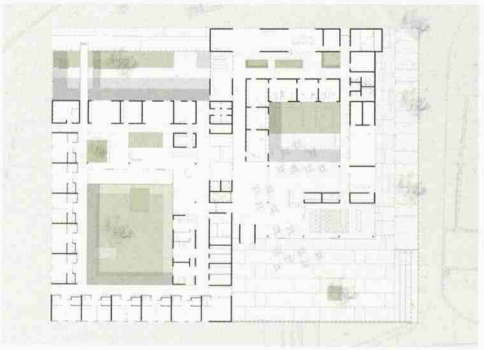


Fünfgeschossiger und klar gesetzter Solitär (3. Rang, Josef Prinz)

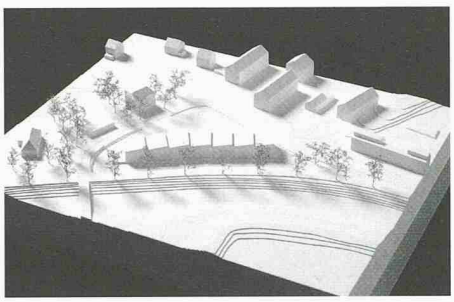


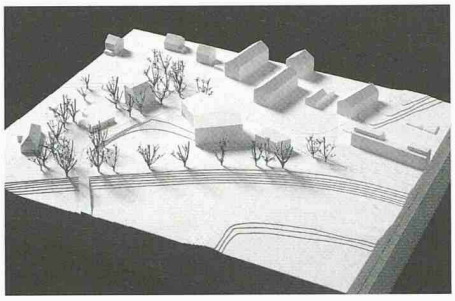


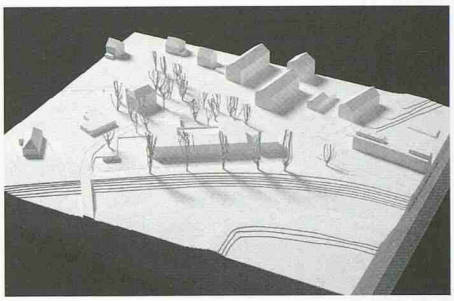
U-förmiger Bau, der sich mit dem Hang verzahnt (4. Rang, Häusler + Cathomen)

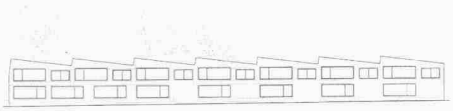


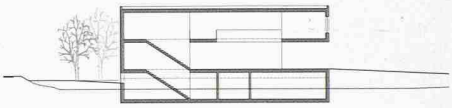
Zwei horizontal verschobene «Hofhäuser» (5. Rang, Schinharl-Höss)

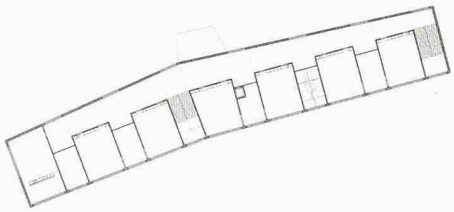


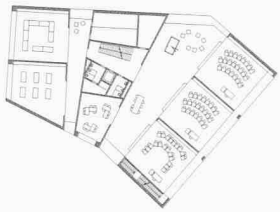


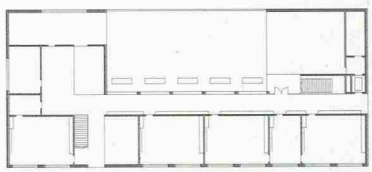












Sheddach entlang der Töss, Fassade und 1. OG (1. Rang, Guignard & Saner; Modellbilder: Andreas Gemperle)

Fünfschichtige Raumorganisation, Schnitt und 1. OG (2. Rang, plan b architekten)

Das günstigste der 3 überarbeiteten Projekte, Schnitt und 1. OG (3. Rang / Weiterbearbeitung, mpp architekten)

Schulhaus Sennhof, Winterthur

(bö) Die Jury konnte sich nicht einigen. Aus den 107 eingegangenen Projekten liess sie die 3 erstrangierten Projekte anonym überarbeiten. Erstaunliches liest man im Jurybericht über das nun zur Weiterbearbeitung ausgewählte Schulhaus von *mpp architekten*: Die Projektverfasser hätten die kritisierten Punkte geändert, damit aber gegenüber dem ursprünglich eingereichten Projekt gesamthaft gesehen eher ungünstigere Verhältnisse geschaffen. Weiter schreibt die Jury, dass im Falle einer Weiterbearbeitung auf die Zugänge zum Gebäude und auf die Nutzung und Gestaltung der Aussenräume des ursprünglichen Projektes zurückzugreifen sei. Wieso ist dann dieses Projekt zur Weiterbearbeitung empfohlen worden, das im offenen Projektwettbewerb noch den 3. Rang belegte?

Berechnungen des beauftragten Kostenplanerbüros *GMS* zeigten, dass das nach der ersten Runde noch erstplatzierte Projekt von *Guignard & Saner* 13 % über den Gebäudekosten (BKP 2) des nun ausgewählten lag, das zweitrangierte von *plan b architekten* 12.6 % darüber. Die Stadt hatte bereits im Wettbewerbsprogramm die Forderung nach einem möglichst kostengünstigen Schulhaus gestellt. Ob sich aber Winterthur wirklich kein teureres Quartierschulhaus leisten kann? In der Jury setzten sich die Vertreter der Stadt gegen die unabhängigen Fachpreisrichter mit 5 zu 2 Stimmen durch.

Preise

1. Rang / 1. Preis (überarbeitet)
Guignard & Saner, Zürich
2. Rang / 2. Preis (überarbeitet)
plan b architekten, Waldstatt / Zürich; Markus Bühler, Nicole Bühler, Maja Stierlin
3. Rang / 3. Preis (überarbeitet und zur Weiterbearbeitung empfohlen)
mpp architekten, Zürich; Daniel Urben + Peter Parisi, Res Kessler
4. Rang / 4. Preis
Schneider & Gmür Architekten, Winterthur; Nadine Lindemann, Urszula Skoczylas
5. Rang / 5. Preis
Moser Architekten Planer, Zürich
6. Rang / 6. Preis
m3 Architekten, Zürich; Basil Düby, Simon Künzler
7. Rang / 7. Preis
Liechti Graf Zumsteg Architekten, Brugg
8. Rang / 8. Preis
Dario Oechsli, Paris

Preisgericht

Reinhard Stahel, Stadtrat (Vorsitz); Pearl Pedergnana, Stadträtin; Susanne Haelg, Präsidentin Kreisschulpflege Seen; Astrid Staufer, Architektin; Markus Bolt, Architekt; Peter Frey, Stadtbaumeister Schaffhausen; Friedrich Keller, Leiter Abt. Hochbauten; Johannes Wunderlin, Kantonales Hochbauamt (Ersatz); Jürgen Zoske, Leiter Abt. Schulbauten (Ersatz)

Ausstellung bis 9. Oktober (Mo–Sa, 9–12 Uhr und 14–17 Uhr), Abteilung Hochbauten, Technikumstrasse 81, Winterthur

Zu viel Aufwand

(bö) Was die 3 Büros in der Überarbeitung des Projektwettbewerbes für das Schulhaus Sennhof hätten leisten sollen, ging zu weit: Zu der Überarbeitung ihres Projektes im Massstab 1:200 und den Konstruktionsschnitten im Massstab1:50 wurde ein verbindlicher Kostenvoranschlag (± 5 %) verlangt. Alles gegen eine Entschädigung von 20 000 Fr. für jedes Team. Erst nach einer telefonischen Intervention des SIA verzichtete die Veranstalterin auf den geforderten Kostenvoranschlag, halbierte aber auch die Entschädigung und beauftragte in der Folge ein Kostenplanungsbüro für einen Projektvergleich.

Nach dem Leserbrief von Martin Jauch (S. 25) wäre die nicht vorgesehene Überarbeitung möglicherweise gar nicht zulässig gewesen. Und vielleicht wäre in einem solchen Fall ein Projekt ausgeführt worden, dessen Stärken nicht nur bei den «betrieblichen, funktionellen, konstruktiven und ökonomischen Qualitäten» liegen.